

KANTONALE STAATS- UND STEUERQUOTE

Ein nationaler Vergleich von Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Haushalte

Inputreferat anlässlich der Sitzung des Stiftungsrats vom 27. Februar 2004

Dr. Christian Hanser
Peder Plaz
Hansruedi Meier

Sedrun, 27. Februar 2004

EINLEITUNG

Mit dem Wirtschaftsleitbild Graubünden werden **12 strategische Stossrichtungen** vorgeschlagen. Stossrichtung 1 lautet wie folgt:

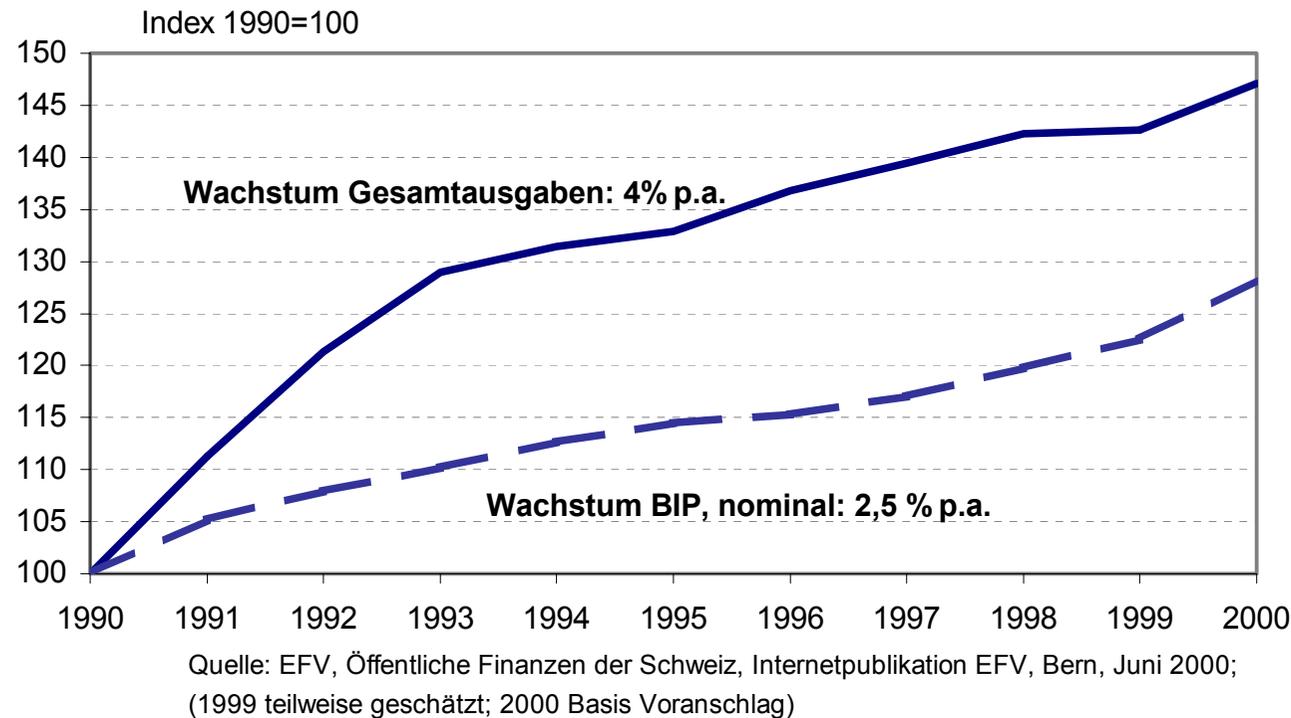
1 Wiedererlangen der Investitionsfähigkeit des Staates.

Konkrete Massnahmenbeispiele zur Umsetzung der Stossrichtung:

- Verbindliches **Zielband** für die Entwicklung der **kantonalen Staatsquote** definieren (z.B. Reduktion der bereinigten Staatsquote des Kantons bis 2010 auf Stand von 1990; evtl. Benchmarking mit anderen Kantonen).
- Allgemeine **Steuererhöhungen vermeiden** durch Restrukturierung der Staatsaufgaben und –tätigkeit (Wichtig: Anstatt lineare Kürzungen, Auseinandersetzung mit Berechtigung der wahrgenommenen Tätigkeiten für die Zukunft).
- Allgemein **Innovationen für die Lösung der öffentlichen Versorgung** gegenüber Investitionen bevorzugen (z.B. Betrieb eines Schulbusses in die Zentrumsortschaft statt den Bau eines Schulhauses in einer Randgemeinde subventionieren).
- Ausgliederung von Tätigkeiten** an die Privatwirtschaft, die nicht naturgemäss durch den Staat wahrzunehmen sind (z.B. Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen; Strassenunterhalt).

In diesem Dokument wird die Staatsquote des Kantons Graubünden – als Hintergrund zur Forderung im Wirtschaftsleitbild - mit derjenigen von anderen Kantonen verglichen und beurteilt.

Konsolidierte Ausgaben der öffentlichen Haushalte (inkl. Sozialversicherungen) im Vergleich zum BIP (nominal)



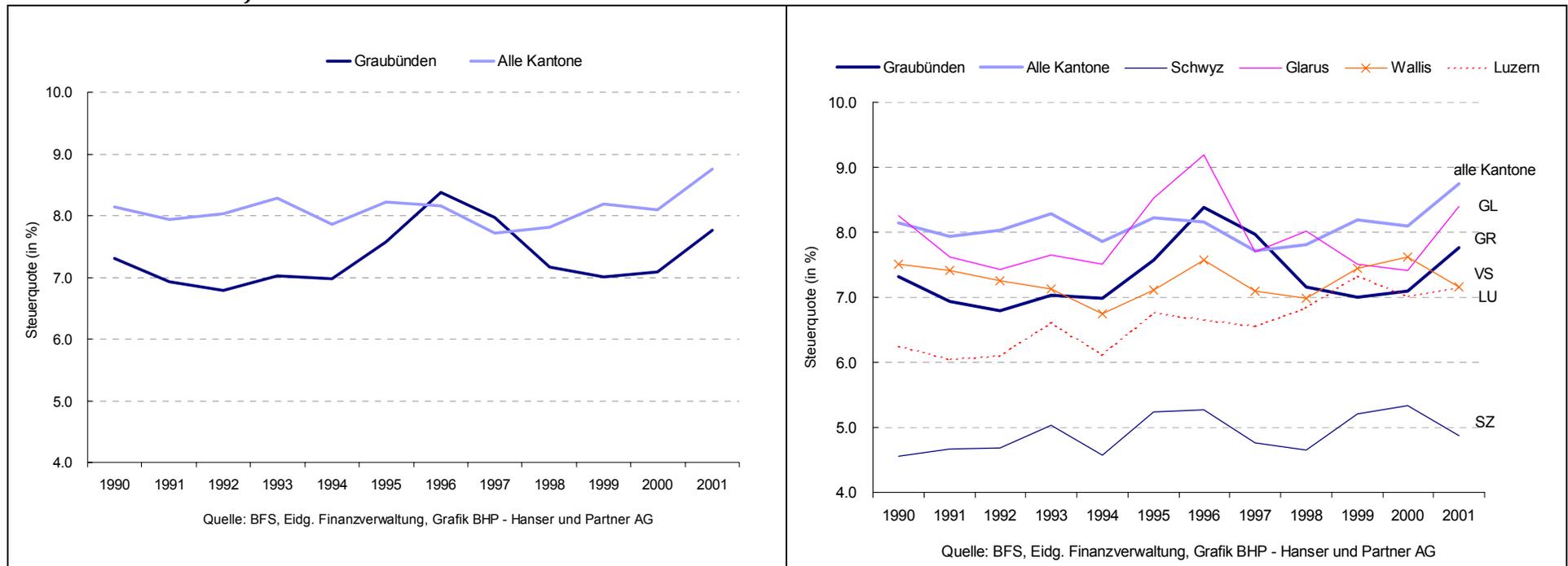
Definition der Staatsquote

Die Staatsquote misst den Anteil der **Gesamtausgaben der öffentlichen Verwaltungen am Bruttoinlandprodukt**. Darin enthalten sind die Ausgaben der öffentlichen Haushalte (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie die obligatorischen Sozialversicherungen: AHV, IV, EO, ALV, SUVA, Familienzulagen in der Landwirtschaft.

⇒ Mit einer **Staatsquote von rund 38%** liegt die Schweiz im internationalen Vergleich **im Mittelfeld**. Die Staatsquote der meisten Industrieländer schrumpfte während den 90er Jahren, während die Schweiz (1990-2000: +4.7 Prozentpunkte) einen bedeutenden Anstieg verzeichnete. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf steigende Ausgaben im Bereich der sozialen Wohlfahrt und Gesundheit zurückzuführen.

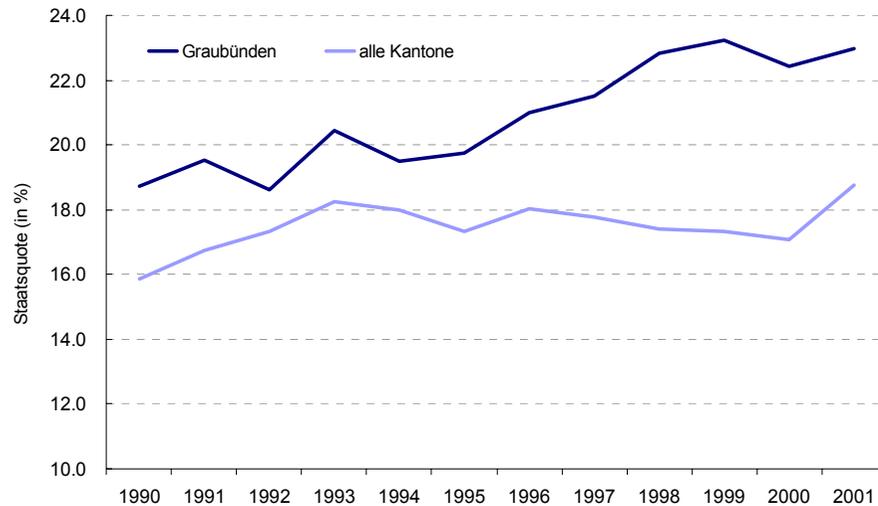
- These:** Eine hohe Staatsquote (bedingt eine hohe Fiskalquote) ist eine **Ursache für fehlendes volkswirtschaftliches Wachstum.**
- Wissenschaft:** Die **Wissenschaft** ist sich **über** die **Bedeutung** der Staatsquote für das Wachstum einer Volkswirtschaft **uneinig.**
- Fazit:** Wichtiger als die Höhe der Staats- oder Fiskalquote ist die Verwendung der Staatsmittel. Sofern die investierten Staatsmittel volkswirtschaftlich einen „**return on investment**“ nach sich ziehen, kann durchaus Wachstum generiert werden. Die kontinuierliche Erhöhung der Staatsquote birgt jedoch die Gefahr, dass die investierten Mittel nicht zu einem „return on investment“ führen. Die hauptsächliche Erhöhung der Staatsquote in der Schweiz aufgrund der zunehmenden Abgaben für Sozialversicherungen unterstreicht diese Gefahr.

Steuerquote = gesamte kantonale Steuereinnahmen auf Erträge/Einkommen und Vermögen/Aufwand natürlicher und juristischer Personen im Verhältnis zum kantonalen Volkseinkommen

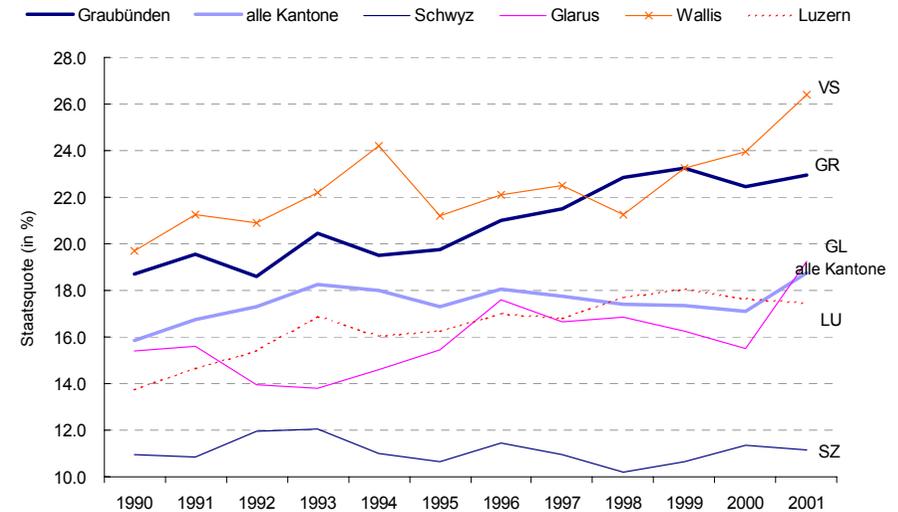


- Die Steuerquote des Kanton GR liegt unter dem Mittel aller Kantone.
- In den Jahren 1996 und 1997 wies der Kanton GR eine höhere Steuerquote auf (Anmerkung: Rückgang 1998 u.A. wegen unterschiedlicher Konsolidierung).
- Im Zeitverlauf weist der Kanton GR ein ähnliches Entwicklungsmuster auf wie der Kanton GL. Die Entwicklung im Kanton Wallis zeigt eher Parallelen zu jener im Kanton SZ.

Staatsquote = Laufende Ausgaben und Investitionsausgaben des Kantons im Verhältnis zum kantonalen Volkseinkommen



Quelle: BFS, Eidg. Finanzverwaltung, Grafik BHP - Hanser und Partner AG

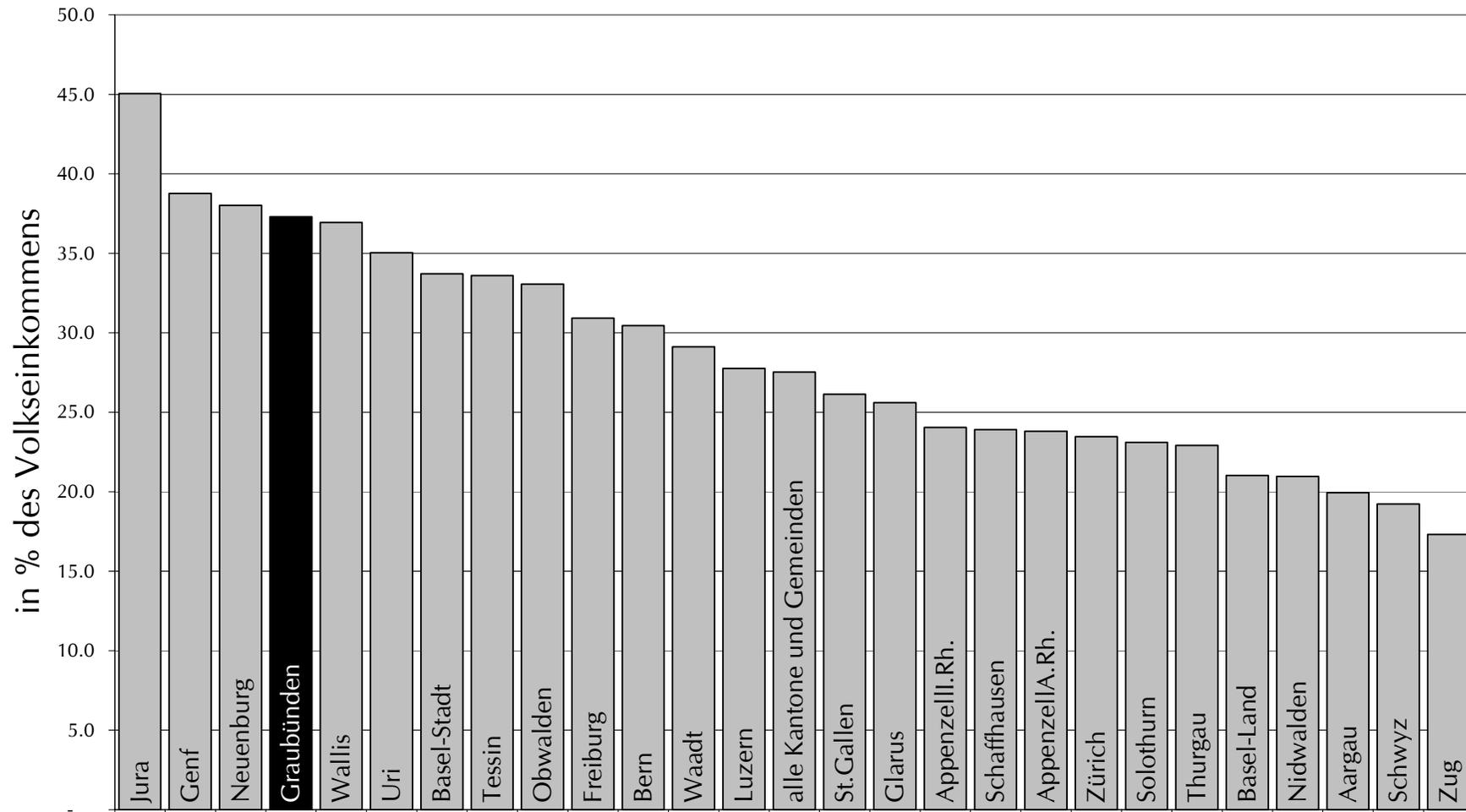


Quelle: BFS, Eidg. Finanzverwaltung, Grafik BHP - Hanser und Partner AG

- Die Staatsquote des Kantons GR liegt über dem Mittel aller Kantone.
- Sie zeigt steigende Tendenz, während die Staatsquote auf gesamtschweizerischer Ebene zwischen 1993 und 2000 stagnierte (⇒ unterdurchschnittliches Wachstum des Volkseinkommens als mögliche (Teil-)Ursache?)
- Das Entwicklungsmuster ist mit jener im Kanton VS vergleichbar.

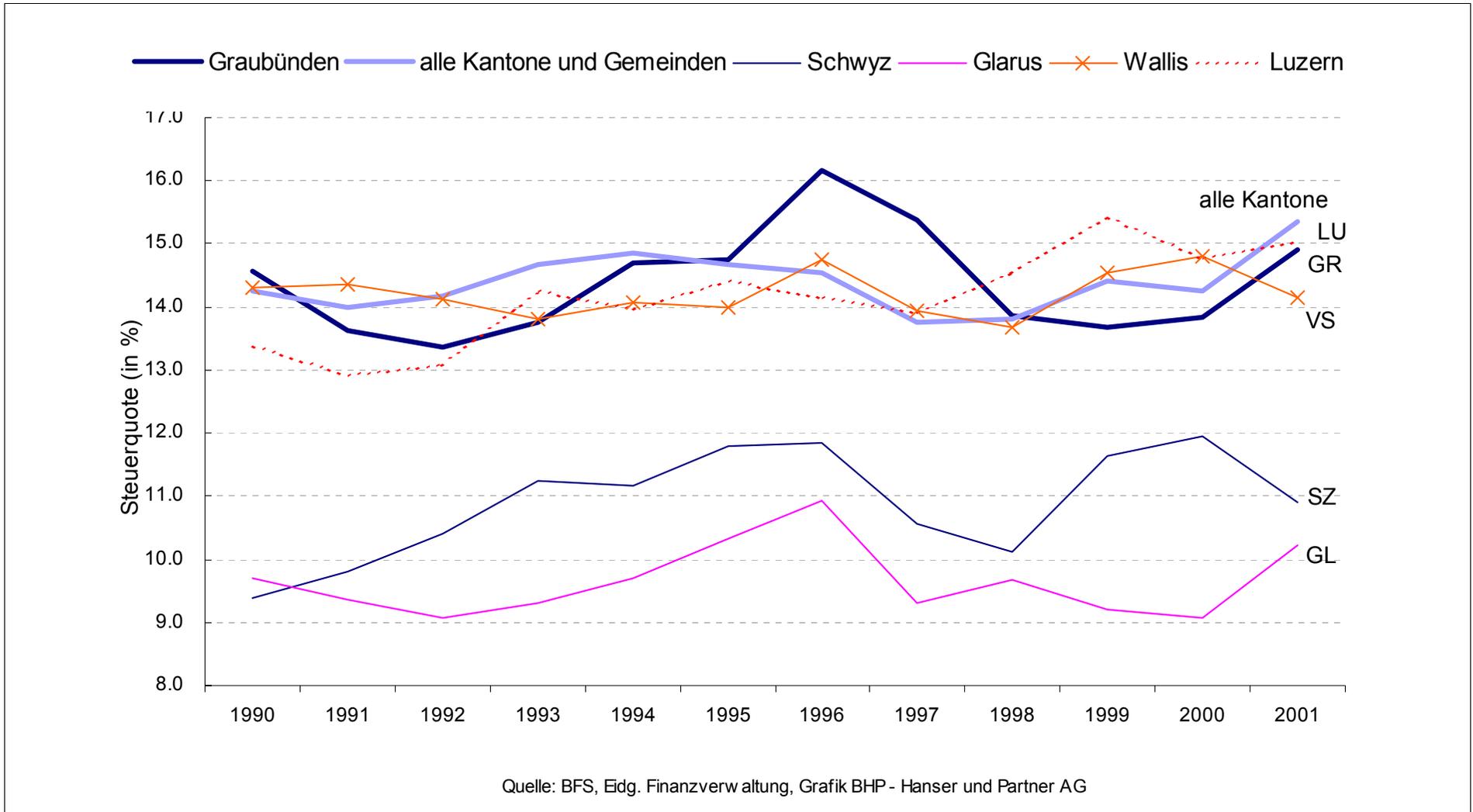
Die reine Betrachtung der kantonalen Steuer- und Staatsquoten können ein verzerrtes Bild zeigen, da die öffentlichen Aufgaben unterschiedlich auf Kanton und Gemeinden verteilt sein könnten!

Staatsquote von Kanton und Gemeinden (Jahr 2001)

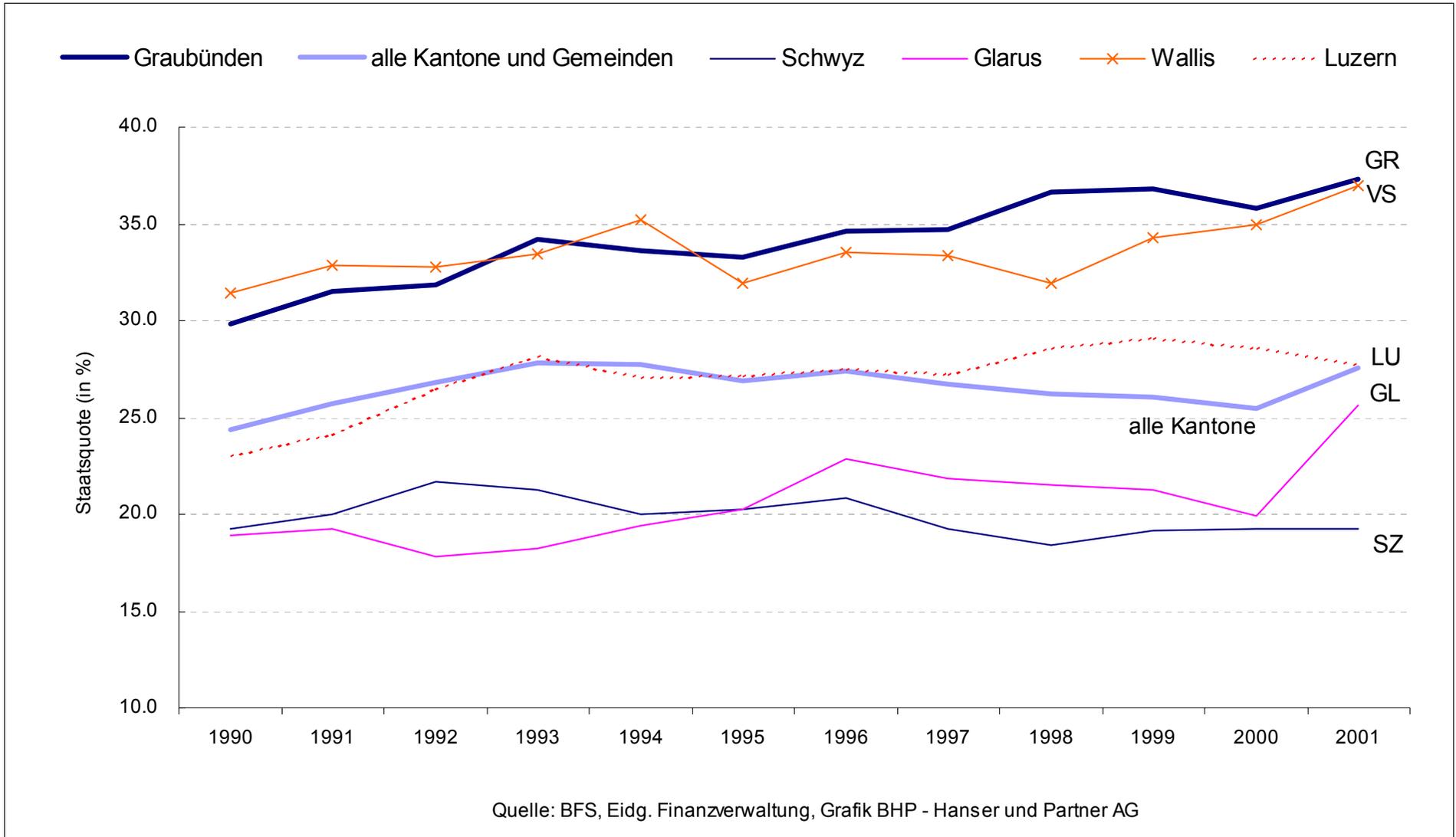


Quelle: EFV / Wirtschaftsforum Graubünden

Steuerquote = Kumulierte Steuereinnahmen von **Kanton und Gemeinden** auf Erträge/Einkommen und Vermögen/Aufwand natürlicher und juristischer Personen im Verhältnis zum kantonalen Volkseinkommen



Staatsquote = Kumulierte laufende Ausgaben und Investitionsausgaben des **Kantons und Gemeinden** im Verhältnis zum kantonalen Volkseinkommen

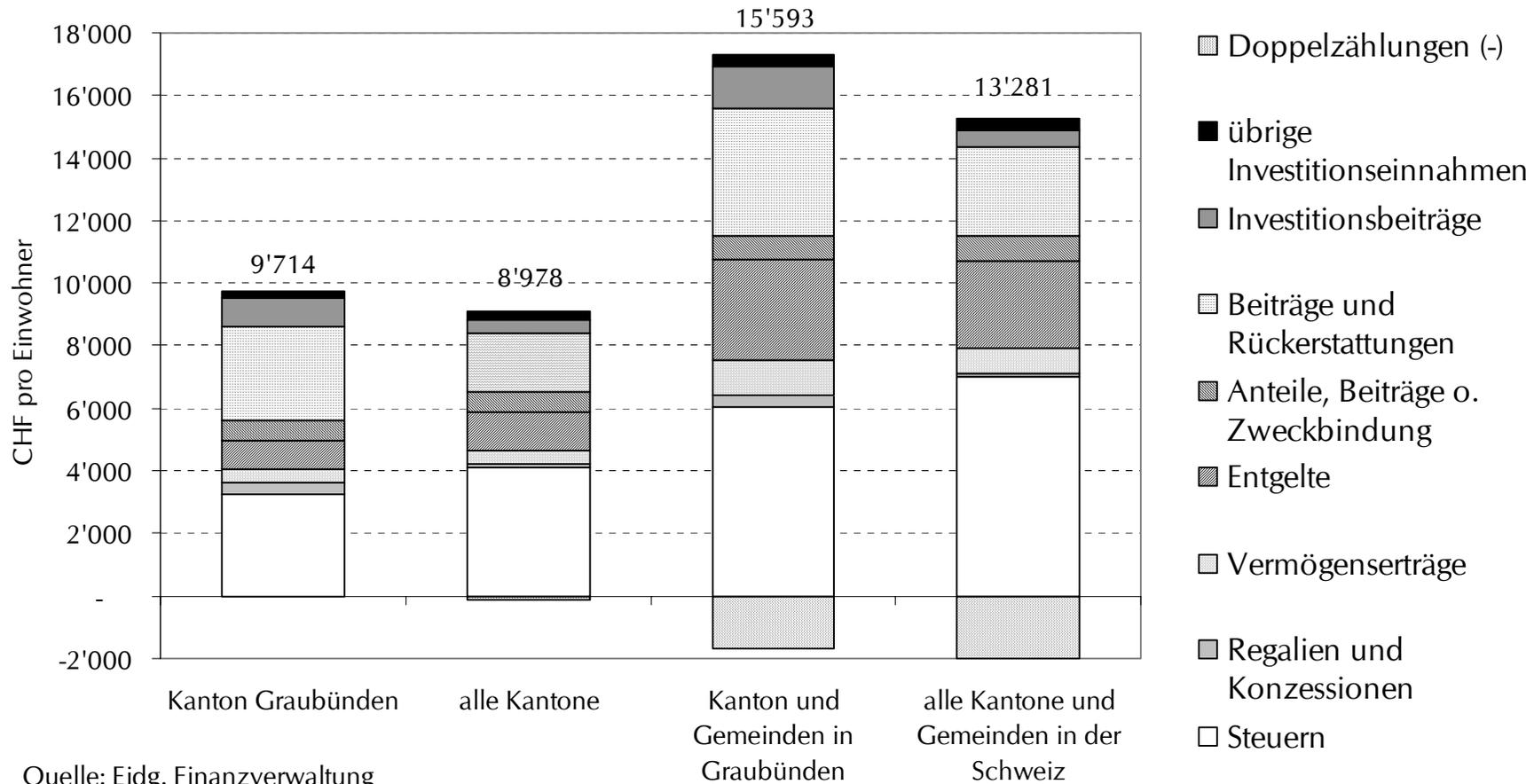


Steuerquote:

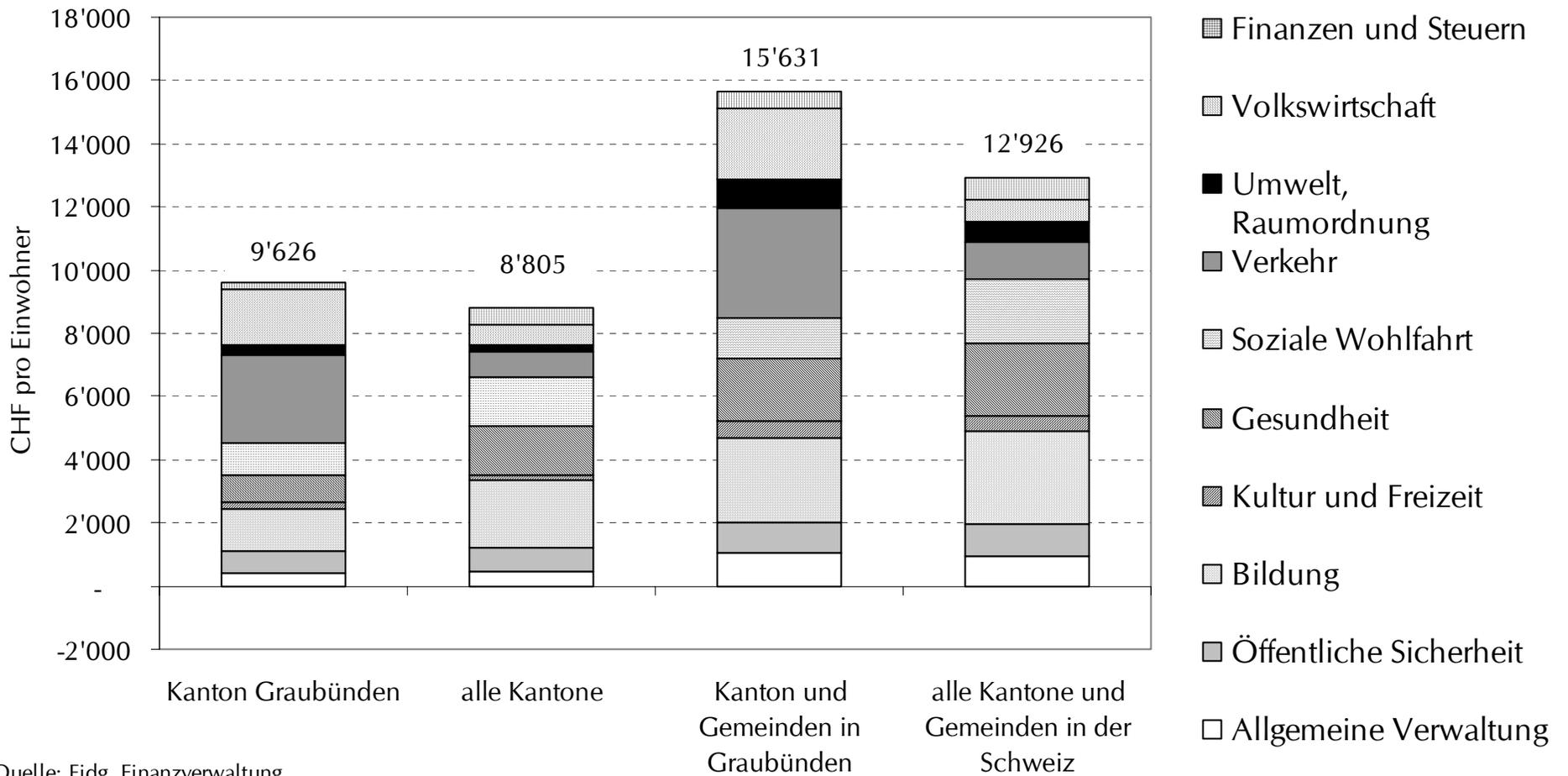
- Die Steuerquote der öffentlichen Haushalte in Graubünden liegt etwa auf gesamtschweizerischem Niveau.
- Vorübergehend höhere Steuerquote in den Jahren 1996 und 1997.
- Im Zeitverlauf weist GR ein ähnliches Entwicklungsmuster auf wie GL (GL weist jedoch deutlich tiefere Quote auf). Die Entwicklung des VS zeigt eher Parallelen zu jener von SZ.

Staatsquote:

- Die Staatsquote der öffentlichen Haushalte in Graubünden liegt über dem Mittel aller Kantone.
- Sie zeigt steigende Tendenz, während die Staatsquote von Kantone und Gemeinden auf gesamtschweizerischer Ebene zwischen 1993 und 2000 stagnierte (⇒ unterdurchschnittliches Wachstum des Volkseinkommens als mögliche (Teil-)Ursache?).
- Niveau und Entwicklung in GR sind mit jener des VS vergleichbar.



Regalien und Konzessionen: u.a. Regalien, Patente, Lotterie, Zahlenlotto, Sport-Toto; **Entgelte:** Gebühren für Amtshandlungen, Benützungsgebühren für Dienstleistungen, Spital- und Heimtaxen, Kostgelder, Schulgelder, Verkäufe, Bussen u.a.; **Anteil, Beiträge ohne Zweckbindung:** Anteile aus direkter Bundessteuer, Mehrwertsteuer, Militärpflichtersatz, Beiträge aus Finanzausgleich; **Beiträge und Rückerstattungen:** durch Bund, andere Kantone, Gemeinden und gemeinwirtschaftliche Unternehmungen; **Investitionseinnahmen:** u.a. Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen, Beiträge von Bund, Kantonen, Gemeinden und gemischtwirtsch. Unternehmungen



Quelle: Eidg. Finanzverwaltung

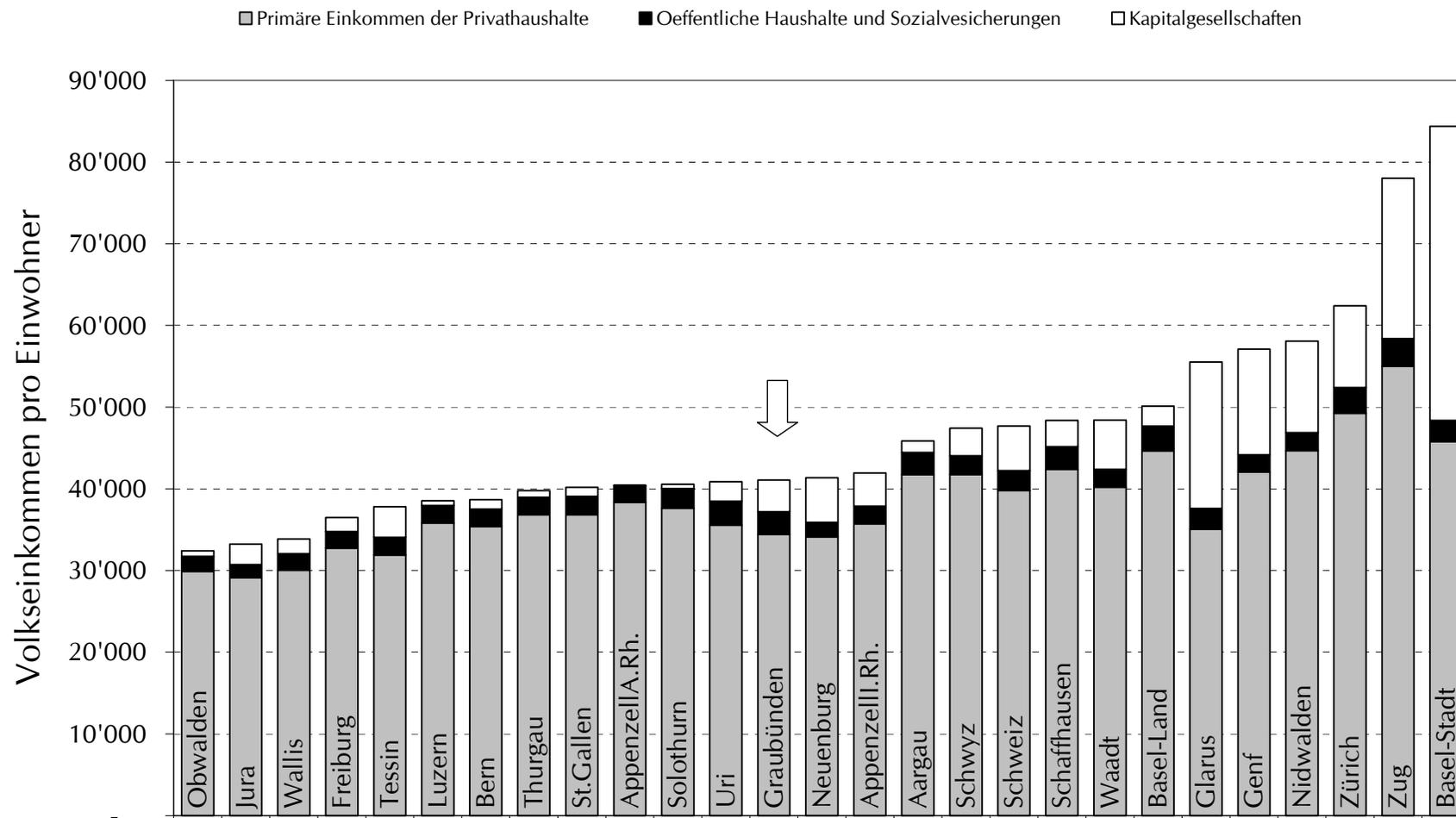
Einnahmen:

- Relativ schwaches Steuersubstrat im Kanton GR.
- Verhältnismässig geringes Gewicht der Entgelte.
- Kompensation durch rel. hohe Beiträge und Rückerstattungen durch Bund, andere Kantone, Gemeinden und gemischtwirtschaftliche Unternehmungen sowie durch höhere Investitionseinnahmen.
- Insgesamt resultieren überdurchschnittliche Pro-Kopf-Einnahmen.

Ausgaben:

- GR verzeichnet überproportionale Pro-Kopf-Ausgaben.
- Überproportionale Pro-Kopf-Werte v.a. in den Bereichen Verkehr und Volkswirtschaft.
- Tiefere Pro-Kopf-Ausgaben in den Bereichen Gesundheit, soziale Wohlfahrt und Bildung.

Struktur des Volkseinkommens



Quelle: BFS / Wirtschaftsforum Graubünden

Die **Staatsquote** der öffentlichen Haushalte in Graubünden liegt **über dem Durchschnitt** aller Kantone und zeigt **steigende Tendenz**.

Die öffentlichen Haushalte in Graubünden müssen **20% höhere Ausgaben pro Einwohner** verbuchen als im Schweizer Mittel. Insbesondere überdurchschnittlich hohe Ausgaben für Verkehr und Volkswirtschaft (Landwirtschaft) führen zu diesem Ergebnis.

Die **notwendigen Mehreinnahmen** werden hauptsächlich **über Investitionsbeiträge** und Beiträge/Rückstellungen generiert. (⇒ Die Ausgaben können nicht aus eigener Kraft verdient werden.)

Die **Ausgaben** der öffentlichen Haushalte in Graubünden **übersteigen** deren **Einnahmen** während im Schweizer Mittel ein positiver Saldo erreicht wird.